

Teil 1 der Dokumentation zum

Forum Unterrichtspraxis

im Rahmen der didacta - die Bildungsmesse
19. bis 23. Februar 2008, Stuttgart

Vorwort

Reformen brauchen gute schulpädagogische Konzepte und neue Ideen der Unterrichtsgestaltung. Das „Forum Unterrichtspraxis“ war fünf Tage lang auf der didacta 2008 in Stuttgart die Plattform, auf der innovative Projekte der Schulpraxis vorgestellt und Methoden der Didaktik und Unterrichtsentwicklung präsentiert, diskutiert und weiterentwickelt wurden. Schwerpunktthemen der insgesamt 29 Vorträge, Präsentationen und Diskussionen waren die individuelle Förderung von Lernschwächen und -defiziten, Programme der Qualitätsentwicklung und Unterrichtsevaluation, beispielhafte Konzepte zur Verbesserung des „Sozialen Lernens“ sowie innovative Ansätze für einen schülergerechten mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht. Abgerundet wurde das Forumsprogramm durch Praxisbeispiele zu den neuen Kooperationsformen zwischen Kindergarten und Grundschule und zum achtjährigen Gymnasium.

Das gemeinsam vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg und dem VdS Bildungsmedien veranstaltete „Forum Unterrichtspraxis“ wollte den Pädagoginnen und Pädagogen aus allen Schularten Mut machen, Neues zu erproben, und die Gelegenheit bieten, mit Kollegen und Fachleuten die Realisierungsmöglichkeiten neuer Konzepte und Modellprojekte für die eigene Bildungspraxis auszuloten und zu diskutieren. Die Veranstaltungen wurden durchweg sehr gut angenommen.

Mit dieser Dokumentation wird dem vielfach geäußerten Wunsch nach Publikation der Beiträge nachgekommen. Wir danken den Autoren, Referenten und Organisatoren des Forums für das Gelingen und wünschen den Leserinnen und Lesern viele gute Impulse für die eigene praktische Arbeit.

Helmut Rau MdL
Minister für Kultus, Jugend und
Sport des Landes Baden-Württemberg



Wilmar Diepgrond
Vorsitzender des
VdS Bildungsmedien e. V.



Folgende Beiträge sind in der Dokumentation Teil 1 enthalten:

Seite 3:	Christa Engemann <i>„Die Kinder im Blick“ - Vorschulische und schulische Bildung in Baden-Württemberg - ein Konzept aus einem Guss</i>
Seite 31:	Helga Wolz <i>Sprachförderung und Persönlichkeitsentwicklung - ein Schulkonzept der Uhlandschule Metzingen-Neuhausen</i>
Seite 35:	Ulrich Klose <i>Projektarbeit in Naturwissenschaft und Technik (NwT) - Baden-Württemberg</i>
Seite 118:	Reinhold Miller <i>Umgang mit verbaler Gewalt in der Schule</i>
Seite 124:	Uli Richard Liebler / Dieter Seitz <i>„Global Studies“ am beruflichen Gymnasium</i>
Seite 138:	Franziska Rüter <i>Kompetenzanalyse und individuelle Förderung</i>
Seite 164:	Herbert Günther <i>So wie der Mensch hört, so spricht er auch</i>
Seite 179:	Artur Bossert / Birgit Hehl / Helmut Rüdlin <i>Berufliche Eingliederung von Absolventen von Förderschulen</i>
Seite 233:	Rainer Beha / Jürgen Ripplinger / Monika Wenger <i>TOP SE im Gespräch: Einblick, Überblick, Ausblick</i>
Seite 242:	Bettina Hugenschmidt / Henning Reh / Anne Sliwka <i>Motiviert und berufsfähig durch Service Learning: Schülerinnen und Schüler als Partner für die Gemeinde</i>
Seite 269:	Franz Hilt <i>Mobbing darf nicht Schule machen - Strategien gegen Mobbing in Schule und Klassen</i>
Seite 294:	Ralph Hartung / Wilfried Hendricks / Wolfgang Kraft / Johannes Leßmann / Thomas Michel / Herbert Moser / Susanne Reichrath / Udo Warch <i>In der Schule lernt man fürs Leben. Wirklich?</i>

**„Sprachförderung und Persönlichkeitsentwicklung –
ein Schulkonzept der Uhlandschule Metzingen-Neuhausen“
Didacta 2008
Forum Unterrichtspraxis – Veranstaltung am 19.2.2008**

Sprachförderung in der Hauptschule

Zum Prozess

Vor acht Jahren beobachteten wir in der Uhlandschule Metzingen-Neuhausen/Glems eine Zunahme von tätlichen Auseinandersetzungen und Unterrichtsstörungen. Gleichzeitig wurde immer mehr offensichtlich, dass die Sprachfähigkeit der Schülerinnen und Schüler im Unterricht abnahm und sich entsprechend auf die Schulleistungen auswirkte. Wir suchten nach Ursachen und Abhilfemaßnahmen. Im Zuge dieses Prozesses entwickelten wir ein Schulprofil und Bausteine zur Umsetzung desselben. Im Rahmen von pädagogischen Konferenzen wurde die Wirksamkeit der Bausteine erörtert und Entscheidungen über deren Aufnahme in unser Schulcurriculum getroffen.

Zu Beginn dieses Prozesses bot sich uns die Möglichkeit zur Teilnahme an dem wissenschaftlichen Projekt „Entwicklung und Förderung der Sprachfähigkeit von Hauptschülerinnen und Hauptschülern“, ein Gemeinschaftsprojekt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd, dem Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Nürtingen und insgesamt fünf Schulen in Baden-Württemberg. Seit dem Schuljahr 2002/03 wurde hier für eine Projektklasse jedes Jahr ein anderer sprachlicher Entwicklungsschwerpunkt gesetzt:

- Wortschatzerweiterung
- Mündliche Kommunikation
- Schriftliche Kommunikation
- Leseförderung
- Texterschließung

I. Ausgangslage: Drei wichtige Beobachtungen

1. Verbale Auseinandersetzungen zwischen Schülerinnen und Schülern wurden zunehmend durch Schimpfworte begleitet, die im Verlauf des Streites in ihrer beleidigenden Wirkung immer mehr gesteigert wurden bis sie schließlich in tätlichen Auseinandersetzungen endeten. Unsere Schlussfolgerung:

Tätlichen Auseinandersetzungen gehen in der Regel verbale Beschimpfungen voraus.

2. Schülerinnen und Schüler mit erheblichen Defiziten in der sprachlichen Kompetenz neigten vermehrt zu tätlichen Auseinandersetzungen. Unsere Schlussfolgerung:

Wem die Worte fehlen, der neigt eher dazu zuzuschlagen.

3. Je komplexer die Inhalte des Unterrichts werden, um so höher sind auch die sprachlichen Anforderungen. Manche Mathematikaufgabe könnte gelöst werden, wenn die Schüler nur den Inhalt der Aufgabe verstünden! Häufig wird ein Text auch außerhalb des Deutschunterrichts deshalb nicht verstanden, weil einzelne Worte des Textes nicht mit Sinn gefüllt werden können. Unsere Schlussfolgerung:

Es besteht ein Zusammenhang zwischen mangelnder sprachlicher Kompetenz und verminderten Schulleistungen in praktisch allen Fächern.

II. Konsequenzen für unsere Schule:

Wir definierten für unser **Schulprofil** folgende tragende Säulen:

Förderung der Sprachkompetenz

Persönlichkeitsbildung und Friedenserziehung

Diese Säulen berücksichtigten wir auch bei der Formulierung des „**Leitbilds der Uhlandschule**“ und suchten im Anschluss daran nach Bausteinen zur Umsetzung in der Praxis.

III. Suche nach Bausteinen zur „Förderung der Sprachkompetenz“ und der „Persönlichkeitsbildung und Friedenserziehung“

Im folgenden werden einige Bausteine vorgestellt, die exemplarischen Charakter haben. Ausführlichere Beschreibungen dazu und weitere Ideen finden sich auf unserer Homepage www.uhlandschule.de und in den angegebenen Veröffentlichungen.

1. Wortschatzliste

Zunächst fiel uns auf, dass Schülern häufig die „richtigen Worte“ fehlten. Dies galt sowohl für den zwischenmenschlichen Bereich als auch für den Unterricht. Sachtexte wurden nicht verstanden, weil Schlüsselbegriffe nicht präsent waren. Also überlegten wir uns Maßnahmen zur Wortschatzerweiterung. Einzelne unbekannte Wörter wurden innerhalb des behandelten Themenfelds in „**Wortschatzlisten**“ aufgeschrieben und in ganzen Sätzen erklärt.

Auszug aus einer Wortschatzliste (Bereich „Märchen“ in Kl. 5/6):

Wortschatzliste

schlummern: Jemand schlummert, wenn er ein kurzes, entspanntes Schläfchen hält.

grimmig: Jemand, der grimmig ist, wirkt unfreundlich, unnahbar und feindlich.

die Edelleute: „Edelleute“ ist ein alter Ausdruck für Menschen, die eine besondere gesellschaftliche Stellung besaßen.

Damit diese Wörter auch nachhaltig geübt wurden, fand immer wieder eine Lernzielkontrolle statt, die sich auf folgende Bereiche bezog: Rechtschreibung, Fachausdrücke kennen, Synonyme benennen, Begriffe mit eigenen Worten erklären.

2. Wörtersteinbruch – Sprachförderung im Fachunterricht

Häufig fehlten Schülern beim „Beschreiben“ die richtigen Worte, daher wichen sie in Vergleiche aus: Das sieht aus wie Um hier Abhilfe zu schaffen, stellten wir ein Wörterangebot in Form eines Wörtersteinbruchs zur Verfügung, aus dem die Schüler schöpfen konnten. Damit gelang es, dass Wörter, die im passiven Wortschatz vorhanden waren, in den aktiven Wortschatz überführt werden konnten.

Beispiel: **Wörtersteinbruch zum Beschreiben des Beobachtungsobjekts** „geschlossene und aufgeschnittene Laubbaumknospe“

Wörtersteinbruch

die äußere Form	läuft nach oben hin spitz zu	
schuppenartig		feucht
	die Oberfläche	klebrig
dachziegelartig	erlaufen	verschlungen
	umhüllt	oval
führen zum Zweig	dicht gefüllt	einzelne Fäden

3. Konzept zur Förderung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit

Dieses Konzept enthält sowohl Elemente zur Persönlichkeitsbildung (z. B. Empathieschulung) als auch Elemente zur Sprachförderung. Es gibt praktische Übungen zu folgenden Bereichen:

- Wahrnehmungsschulung
- Sprechübungen
- Freies Sprechen/Miteinander Reden

www.uhlandschule.de (→ Schulprofil → Projekt zur Förderung der Sprachfähigkeit → Vorträge)

4. Beispiele zur Persönlichkeitsbildung

Da unser „Projekt zur Förderung der Sprachfähigkeit“ in Klasse 5 begann, lag es nahe, im Rahmen von „Guter Start in der Hauptschule“ persönlichkeitsfördernde Bausteine zu entwickeln, die das Selbstbewusstsein unserer Schülerinnen und Schüler nachhaltig stärken. Neben vielen Einzelementen hatten erlebnispädagogische Maßnahmen einen besonders hohen Stellenwert:

www.uhlandschule.de (Schulprofil --> Friedenserziehung --> Erlebnispädagogik)

IV. Übernahme ins Schulcurriculum

Die Übernahme ins Schulcurriculum erfolgte in einem Teil, der für alle Klassen gültig ist und in Teilen, die jeweils nur für die einzelnen Klassenstufen 1/2, 3/4, 5/6 und 7/8/9 gültig sind.

Gültig für alle Klassen:

- Schüler setzen Präpositionen richtig ein! (Bei Vermeidung der Präposition muss diese eingefordert werden.)
- Schüler bilden keine Sätze mit „tun“.
- Schüler vermeiden sinnentleerte Wörter wie „cool“ und „geil“ im Unterricht.
- Schüler ersetzen Schimpfwörter durch angemessene Wörter.
- Schüler achten auf die Bildung ganzer Sätze.
- Schüler achten bei Personenaufzählungen darauf, sich nicht selbst zuerst zu nennen („Der Esel nennt sich selbst zuerst!“)
- Schüler sollen Relativpronomen richtig einsetzen („die wo“ und „der wo“ vermeiden).

Die für die einzelnen Klassenstufen gültigen Elemente können auf unserer Homepage eingesehen werden: www.uhlandschule.de (→*Schulprofil* → *Schulcurriculum*)

V. Allgemeine Erkenntnisse:

1. **Elemente aus dem Fremdsprachenunterricht können auch für die Förderung der Muttersprache genutzt werden.** (z. B.: Wortschatzliste, Wortschatzkiste)

2. Die nachhaltigste Wirkung bei der Sprachförderung zeigte die Tatsache, dass wir in allen Fächern den „**Fokus unserer Aufmerksamkeit**“ auf die Sprachförderung legten und somit das vom Bildungsplan geforderte Prinzip umsetzen: „**Deutsch ist Unterrichtsprinzip in allen Fächern**“.

3. Es besteht ein sehr **enger Zusammenhang zwischen Persönlichkeitsentwicklung und Sprachförderung**. Fördert man beides, so entstehen Synergieeffekte!

4. Eine besondere Nachhaltigkeit in der Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse entsteht, wenn die gefundenen Bausteine im **Schulcurriculum** verbindlich festgeschrieben werden.

Literatur.:

Kübler, Rebekka: Mündliche Kommunikationsfähigkeit fördern. In: Praxis Schule 5 – 10, Heft5/2005, S. 55 – 61.

Wolz, Helga; Thiedemann, Manfred: Ein Projekt zur Förderung der Sprachfähigkeit. In: Praxis Schule 5 – 10, Heft 2/2004, S. 10 – 17.

Wolz, Helga: Hilfen zur Entwicklung der Sprachkompetenz. In: Praxis Schule 5 – 10, Heft 3/2005, S. 46 – 50.

Wolz, Helga: Motivierende Hausaufgaben sind differenzierte Hausaufgaben! In Praxis Schule 5 – 10, Heft 1 /2006, S. 19 – 23.

Wolz, Helga: Deutsch als durchgängiges Unterrichtsprinzip. In: Praxis Schule 5 – 10, Heft 3/2006, S. 49 – 53.

Helga Wolz

Rektorin der Uhlandschule Metzingen-Neuhausen/Glems

Metzingen, den 1.2.2008